Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 91 (1965)

Heft: 12

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

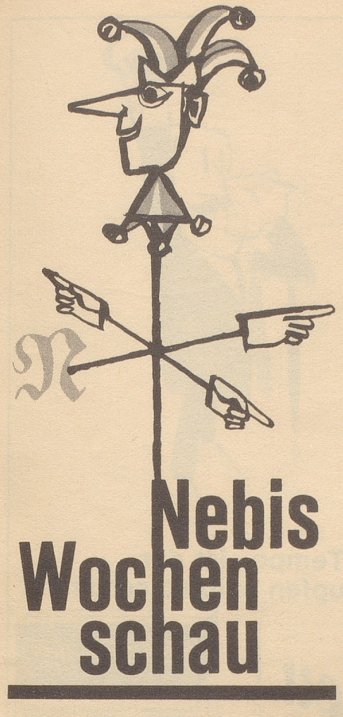
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Genf-Annemasse

In der hochsavoyischen Grenzstadt Annemasse will man ein Spielkasino bauen, trotz erbitterten Widerstandes der schweizerischen Behörden. Die Casinobauer, trotzdem sie die Genehmigung der französischen Regierung noch nicht haben, sammeln schon eifrig Kapitalien und kürzlich vernahm man, sie hätten in der Stadt Genf, die zum Bauen von billigen Wohnungen zu arm ist, 6 Millionen Franken zusammengebracht. Früher wählten die allergrößten Kälber ihre Metzger selber. Heute helfen sie überdies noch die Metzgereien zu finanzieren.

Fasnachtsnachtrag

Daß auch die Basler Fasnacht für die Mitwirkenden eine strapaziöse Arbeit und drum die Beschaffung der Arbeitskräfte heute ein Problem ist, bewies folgender Vorfall: Am Mittwochnachmittag fragte ein Zuschauer einen Vorträbler (der Vortrab ist die Stoß-, Platzmach- und Sujetausschmücktruppe, die der Laterne und den Trommlern und Pfeifern vorauszieht) etwas, die Clique betreffend, worauf es aus der Larve tönte: «Kani nit säge, bini erst aini Johr dabi!»

Unfallverhütung

Die Schweizerische Stelle für Unfallverhütung hat herausgefunden, daß es in der Schweiz auf dem Lande insgesamt 2800 gefährliche Verkehrsstellen gibt, die jährlich 7000 Unfälle verursachen. Es wäre oft mit einfachen Mitteln möglich, solche Unfallstellen zu beseitigen – oft genügte es, eine Mauer abzutragen oder niedriger zu machen, eine Hecke zu schneiden oder ein Verkehrssignal hinzustellen. Vor allem, allem aber müßten überall zuerst die Bretter vor den Köpfen niedergerissen werden.

Landwirtschaft

Nachdem der Bauernverband tat- und inseratkräftig für die Konjunkturdämpfung eingetreten ist, hat er eine Woche nach der Abstimmung eine Milchpreiserhöhung von drei Rappen je Liter angemeldet. – Da wird selbst den Kühen und nicht nur den Konsumenten die Milch sauer.

Graubünden

Die schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Raketenforschung (SAFR) testet gegenwärtig in einer abgelegenen Schlucht Graubündens ihre neue Höhenforschungsrakete SAFR-2. – In weniger abgelegenen Schluchten wird die Höhe der Zahlungskraft der Kurgäste getestet. Anstelle von Raketen dienen Skilifte als Untersuchungsobjekt.

Import

Im Jahre 1964 wurden 7,5 Millionen Paar Schuhe aus dem Ausland importiert. Pro Kopf, respektive pro Paar Füße der Bevölkerung ergeben sich 1,3 Paar Schuhe ausländischer Herkunft. – Beim Bruchteil von 0,3 Paar dürfte es sich hauptsächlich um Damenschuhe handeln.

Export

Die Schweizer Behörden haben bei der italienischen Regierung Protest erhoben, weil italienische Polizisten in Lugano einen Italiener schnappten und nach Italien verschleppten. – Zur Lösung des Gastarbeiterproblems brauchen wir keine ausländische Hilfe.

Kunstbetrieb

Eine neue Form der bildenden Kunst entwickelte ein Italiener: Er bestreicht seine Fußsohlen mit Farbe und tanzt auf einer Leinwand herum. Das Ganze nennt er Tanzmalerei. Er rühmt sich, einen Zusammenklang beider Künste geschaffen zu haben, und wenn er zu Tanz und Kleckserei noch die Musik hinzurechnet – er ist sein eigener Komponist – sind es gar deren drei. Und wenn er bei seinem Tun noch zur Salzsäule erstarren könnte, wäre die Bildhauerei auch gerade mit dabei!

Straßenbeläge

In England experimentiert man mit Straßenbelägen, um den dauerhaftesten herauszufinden. Für die Zukunft sieht man einen solchen Belag aus Gummi vor. Das ist allerdings keine englische Erfindung, das ist eine rein schweizerische Sache. Denn die dauerhaftesten Beläge sind bei uns zu finden – jene der noch nicht gebauten Autobahnen. Gummi muß ja dort auch drin sein, sonst würde sich die Bauerei nicht so in die Länge ziehen!

Westdeutschland

In der Frage einer Verlängerung der Verjährungsfrist für Kriegsverbrecher konnte eine Kompromißlösung gefunden werden: Alle nach dem Mai 1965 entlarvten Naziverbrecher werden vor das Fernsehgericht des Norddeutschen Rundfunks gestellt.

Frankreich-Rußland

Diese beiden Mächte haben Kontakt aufgenommen, um miteinander über das Vietnamproblem zu sprechen. – Daraufhin wurde der russische Botschafter in Paris, Vinogradow, welcher ‹Gaullist› ist, und fließend Französisch spricht, abberufen und durch Zorin ersetzt, der nicht ‹Gaullist› ist und kein Französisch spricht. – Vielleicht ist das unter Diplomaten die beste Art der Verständigung?

Sport

Die Wundermannschaft des FC Santos mit dem Wunderstürmer Pele unternimmt diesen Sommer eine Tournée durch Europa. Fußballklubs, die sich um ein Wunderspiel der Brasilianer bemühen, haben vorgängig 20 000 Dollars auf den Rasen zu legen. – An diesem Wundersport ist das einzig Verwunderliche, daß er noch Sport heißt.

1965*

Glaubst du, sie seien zerstoben?
Sie sitzen längst wieder in Aemtern,
die Kleinen in kleinern und oben
die Großen, die noch Unverschämtern.
Sie wirken politisch und machen Justiz.
Wie bitte? Nur tausend? Zu schmächtig?
Wie war das doch damals? Sind zehn kein Indiz?
Ist einer nicht schon zu verdächtig?

Wie sie noch oder wieder krakeelen,
wie sie noch oder schon wieder nisten;
sie kriechen aus Höhlen, zergröhlen
schon wieder die Kabarettisten.
Sie speien nazistische Galle.
Wir andern? Wolln wir wieder pennen?
indes sie Tucholsky und alle
die Kästner und Borchert verbrennen?

Vergessen? Das Blut übertünchen?
Juristisch legal durch die Maschen?
Dann wieder ein Chamberlain-München?
Dann Marschmusik, Stiefel, Gamaschen?
Dann Stechschritt und Fahnen, Zensur?
Und irgendwo wieder ein Danzig?
Wie einst, nur in neuer Montur?
Wie einst in den Jahren nach zwanzig?

Braunhemden ... ein Führer ... ein Reich ...
war das nicht gestern? Erinnert ihr euch?

Ernst P. Gerber

* Voli Geiler, die Schweizer Cabaretistin, wurde in Karlsruhe durch Nazigruppen daran verhindert, Kästners ‹Kennst du das Land, wo die Kanonen blühn› zu rezitieren.